

Bobbau

[Geführte Interviews] 10

[Befragungsanlass]

Identität - 10 Jahre Eingemeindung

[Belastendes aus vergangenen Zeiten]

Umweltverschmutzung: „Wurde alles tot geschwiegen, untereinander haben wir schon Bescheid gewusst, das war alles mit Giften belastet.“

„In Greppin hatten sie schön ihre Bettwäsche draußen aufgehängt und wenn sie sie abgenommen haben, hatten sie blaue Flecken drin.“

„Damals gab es keinen weißen Schnee, das war alles schwarz, richtige Rußpartikel. Durch die Filmfabrik und CKB richtig dunkel gewesen.“

„Der Silbersee, wo alles reingelassen wurde, viel Quecksilber und so, das wurde nicht versiegelt.“

„Oder wenn sie früh zum Friedhof kamen und über Nacht wurde was abgelassen, da waren auf dem Friedhof dann die ganzen Blumen kaputt, da sind sie hingegangen und haben Geld bekommen.“

[Arbeit früher und heute]

„Ich war bei ORWO im Dunkelraum, habe 36 Jahre völlig im Dunkeln gearbeitet.“

„Die Betriebsbusse sind mit den Arbeitern alle nach Bitterfeld und Wolfen gefahren, heute muss jeder zusehen, wie er zur Arbeit kommt.“

„Allgemein Sachsen-Anhalt bzw. die neuen Bundesländer, das sind solche Niedriglohnländer, ich denke das ist politisch so gewollt, das wird sich nicht groß ändern.“

„Ein Großteil der Menschen hat sicherlich resigniert, die die schon jahrelang arbeitslos sind.“

[Gemeinschaftsmomente]

„Früher auf der Arbeit, da war der Zusammenhalt gut, wir hatten viele Brigadefeiern.“

„In der Winterzeit gibt es den Adventskalender in der Nachbarschaft. Firmen oder andere Leute veranstalten jeden Tag ein anderes Programm. Wir singen dann alle Weihnachtslieder, der Pfarrer ist immer am lautesten.“

[Kinder und Jugend]

Probleme mit der Kinderbetreuung:

„Als Alleinerziehende kann ich keine Schichten machen. Es wird zu wenig für die Kinder gemacht.“

„So viel wurde für die Kinder und Jugend gemacht, die Spielplätze,

eine Skater-Rampe, einen Platz zum Volleyball spielen, im Generationshaus sind Angebote zum Frühstück in der Woche oder Malzirkel, also angeboten wird viel, aber von Vielen nicht genutzt.“

„Es gibt keine ordentlichen Spielplätze, wird alles weggerissen.“

[Wendeerfahrungen]

„Wir haben alle mit einem Mal die Arbeit verloren. Aber man ist schon dankbar, dass die Luft sauberer wurde.“

„Wohne 52 Jahre hier. Ich habe damals in der Gärtnerei gearbeitet. Später in der Kinderkrippe in Wolfen-Nord. Nach der Wende haben sie uns nicht mehr gebraucht

und dann habe ich noch zwei Jahre ABM gemacht.“

„Für meinen Vater ist nach der Wende eine Welt zusammengebrochen. Der wollte natürlich weiterarbeiten. Aber heute sieht er das anders. Er hat ja trotzdem die vollen Rentenbezüge bekommen, das war acht Jahre früher und er kriegt 'ne schöne Rente.“

[Anstoßpunkte]

„In Wolfen ist man geteilter Meinung, was Flüchtlinge angeht. Es ging zu schnell, deswegen die Ablehnung. Die haben einfach beschlossen und Bürger wurden nicht einbezogen.“

„Ich war jahrelang SPD-Wähler, aber auch schon jahrelang nicht mehr. Es begann mit Schröder, er hat für mich die Arbeiterschaft verraten.“

„Mit den Ausländern bin ich auch nicht so einverstanden. Die Wäsche wurde klitschnass über den Balkon gehangen, der Lärm in den Aufgängen auch nachts, das wurde alles nicht so geachtet.“

Das Kino in Wolfen hat schon lange zu: „Die Jüngeren ziehen meistens

alle in den Westen, weil sie dort mehr Geld verdienen, hier hält sie gar nichts mehr.“

[Das schafft hier Freude]

„Bin eigentlich zufrieden. Man schätzt sehr, dass hier viel für die Umwelt gemacht wurde.“

„An der Goitzsche ist es richtig schön geworden, war auch etwas Glück durch das Hochwasser.“

„Fühle mich wohl, weil wir sehr viele Geschäfte haben, gerade in Wolfen-Nord. Wir sind viel auf Tagesfahrten, ich fahre in Städte, wo ich auch abends nach Hause komme.“

„Die Region ist allgemein schön. Ich kann manchmal nicht verstehen,

wenn die Leute wegziehen, wenn man hört, wie hoch die Mieten überall sind.“